

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 7-8

Artikel: Die Artillerie der Schweizer Armee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-57240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Artillerie der Schweizer Armee

Die Organisation

Die Schweizer Armee verfügt über die in der Feldarmee eingegliederte mobile Artillerie und die in den permanenten Festungen eingebaute Festungsartillerie.

Die **mobile Artillerie** besteht aus

- **Führungsorganen**, die in den Stäben der Grossen Verbände (AK, Div, Br) eingeteilt sind, sowie aus
- **Truppenkörpern** (Rgt, Abt) und **Batterien**.

Jede **Division** verfügt über ein Artillerie-Regiment in einer unterschiedlichen Anzahl von Abteilungen:

Mech Div:

1 Art Rgt zu 3 Pz Hb Abt

F Div:

1 Art Rgt zu 2 Pz Hb Abt und 2 Sch Kan Abt

Geb Div:

1 Art Rgt zu 2 Schw Kan Abt und 2 Hb Abt

Alle **Artillerie-Abteilungen** sind einheitlich gegliedert. Sie bestehen aus

- einem Abteilungs-Stab;
- einer Feuerleitbatterie (Elemente der Beobachtung und Feuerleitung);
- einer Dienstbatterie (Logistische Mittel);
- 3 Geschützbatterien (à je 6 Geschütze)

Die **Festungsartillerie** besteht aus

- **Führungsorganen**, eingegliedert in den Stäben der Brigaden, sowie aus
- **Truppenkörpern** (Rgt, Abt) und **Kompanien**, deren Organisation und Zuteilung sich nach Auftrag und Kampfraum der Brigaden richten.

Einsatzgrundsätze

Die Führung der Verbände und deren Feuerkampf erfolgen für die **mobile Artillerie** und die **Festungsartillerie** nach den gleichen Grundsätzen.

Die Artillerie wird eingesetzt

- im **allgemeinen Feuerkampf** gegen Ziele in der Tiefe des gegnerischen Raumes, die den Kampfverband (Division, Brigade) als Ganzes bedrohen, und
- für die **unmittelbare Feuerunterstützung** der Kampftruppen (Infanterie, mechanisierte Truppen).

Die Führung des artilleristischen Feuerkampfes

Der taktische Kommandant legt mit dem Artilleriekommandanten die Wirkungsräume der Artillerie im Rahmen seines Kampfplanes fest.

Gestützt auf die taktische Planung erfolgt die Planung des Artilleriefeuers, um durch die schiesstechnischen Vorbereitungen die zeitgerechte Feuerunterstützung des Kampfverbandes sicherzustellen. Das Ergebnis ist der **Feuerplan**, der den taktischen und artilleristischen Führungsstellen als Grundlage für die Führung des Feuerkampfes dient.

Auf der **Stufe der Division und Brigade** koordiniert der **Artilleriechef** als Chef des Feuerkoordinationszentrums den Einsatz der Artillerie, der Flieger und der Fliegerabwehr. Er führt den Feuerkampf der in der Regel **zentral geleiteten Artillerie**, damit der Kommandant des Grossen Verbandes seinen Einfluss geltend machen kann, um Feuer-Schwergewichte zu bilden, wo es das Kampfgesche-

hen erfordert. Die Unterstellung von Artillerie an eine Kampfgruppe ist daher nur dann zweckmässig, wenn diese allein zugunsten dieser Kampfgruppe wirken kann.

Die Bedeutung der Artillerie liegt in der materiellen und psychischen **Wirkung ihres Feuers**. Diese hängt wiederum ab von der **Überraschung**, der Verwendung der geeigneten **Munitions- und Zünderart** sowie der **Feuerdichte**. Voraussetzungen dazu sind

- eine ununterbrochene Zielaufklärung;
- die sorgfältige Ziel- und Feuerplanung sowie
- die verzugslose Übermittlung der Feuerbefehle.
- genaues, überraschendes Wirkungfeuer; Verzicht auf ein Einschieszen.

Es gilt alles zu unternehmen, damit sich der Gegner der Wirkung des Feuers nicht entziehen kann. Daher werden Wirkungfeuer in kurzen Feuerschlägen geschossen und je nach dem Verhalten des Gegners wiederholt.

Die Mittel

Feuermittel

Die Feuermittel umfassen die 10,5 cm Haubitzen und Schweren Kanonen, die 155 mm Panzerhaubitzen M 109 und Festungsgeschütze.

Die Munitionsausrüstung besteht aus Stahl-, Rauchbrand- und Beleuchtungsgranaten.

Feuerleitmittel

Jede Batterie-Feuerleitstelle verfügt über einen Feuerleitrechner (FARGO) für das Ermitteln der Schiess Elemente, die automatisch per

Draht und/oder Funk an die Geschütze übermittelt werden.

Dazu kommt Vermessungsmaterial für das Vermessen von Standorten und das Einrichten der Geschütze sowie Mittel für das Bestimmen der Wetter-Daten.

Als Übermittlungsmittel sind Drahtmaterial und Funkgeräte in genügender Zahl, aber von unterschiedlicher Qualität, vorhanden.

Mittel für Beobachtung und Aufklärung

Diese Mittel umfassen Beobachtungsinstrumente mit Laser-Entfernungsmesser für die Schiesskommandanten.



10,5 cm Haubitze (CH)



10,5 cm Schwere Kanone (CH)

Der Ausbau der schweizerischen Artillerie in absehbarer Zeit

Erkennbare Tendenzen der Entwicklung

Das Bedrohungsbild, die technischen Möglichkeiten und die entsprechenden Aufgabenzuweisungen im Angriff und in der Verteidigung beeinflussen die Entwicklungen der Artillerie. Es lassen sich eindeutige Tendenzen in den Bereichen des Kampfeinsatzes und der Waffentechnik für die nächste Zukunft erkennen.

In bezug auf die **Einsatzkonzeption** ergibt sich sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung die Forderung nach einem

● Schwergewicht des Feuerkampfes in der **Tiefe des Raumes** im Rahmen des allgemeinen Feuerkampfes. Dabei geht es für die materiell schwä-

cheren Armeen in der Verteidigung vor allem darum, das Ungleichgewicht der Kräfte durch mehr und wirkungsvolleres Feuer auszugleichen;

● Der immer höhere Grad der Mechanisierung der Erdstreitkräfte verlangt eine entsprechende **Steigerung der Wirkungsmöglichkeiten sowie Beweglichkeit des Artilleriefeuers gegen Panzertruppen**; dies nicht nur im Bereich der unmittelbaren Feuerunterstützung, sondern vor allem auch zur Bekämpfung der nachfolgenden Staffeln des Angreifers und der Eingreifreserven des Verteidigers.

● Der Bekämpfung weitreichender **Panzerabwehrwaffen** wird vor allem für die Aufrechterhaltung des Angriffsschwunges grösste Bedeutung beigemessen.

● Schliesslich wird dem **Überleben** der Artillerie entscheidend grössere Beachtung geschenkt. Die Faktoren Panzerschutz der Waffen und Geräte,

grössere Reichweite, gesteigerte Mobilität sowie kürzere Reaktionszeiten dienen direkt und indirekt dem Überleben.

Diese Forderungen finden ihre Auswirkungen in den **technischen Entwicklungen**. Die Technik ermöglicht es im weiteren, den taktischen und operativen Forderungen gerecht zu werden.

Für das Waffensystem Artillerie zeichnen sich in den einzelnen Bereichen die folgenden Tendenzen ab, wobei die nachstehenden technischen Entwicklungen bei den Armeen in Ost und West eingeführt oder in Einführung begriffen sind:

Feuermittel

● **Kaliber** für das Gros der Waffen im Westen von 155 mm, ausgenommen